



Weitere Rezensionen

OTTO, H.-U./THIERSCH, H. (HG.)

Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik.

Hrsg. Unter Mitarbeit von K. Grunwald, K. Böllert, G. Flösser und C. Füssenhäuser. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. München 2011, 1831 Seiten, 79,90 €

Nun ist sie also da: die 4. völlig überarbeitete Auflage des Klassikers der Sozialen Arbeit – Erstauflage 1984 (!), herausgegeben wiederum von den Doyenen der Disziplin: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto (Bielefeld/Philadelphia) und Prof. em. Dr. Dres. h.c. Hans Thiersch (Tübingen). Über 175 Beiträge – zum großen Teil neu verfasst – von über 200 Autoren/innen warten auf den geneigten Leser, der sich im übrigen auch online über die Texte freuen darf. Denn erstmalig stellt der Verlag, Zugang via eines im Buch vorhandenen codes, alle Artikel ins Netz: www.handbuch-soziale-arbeit.de. Wer immer noch nicht genug hat, schaut auf der entsprechenden facebook Seite. Wie gewohnt sind Beiträge zu (fast) allen Themen der Sozialen Arbeit zu finden, alphabetisch sortiert von „Abweichendes Verhalten“ (Lothar Böhnisch) bis „Zivilgesellschaft“ (Fabian Kessl). Naturgemäß sind – der Entwicklung der Disziplin geschuldet – in der neu bearbeiteten Auflage Artikel weggefallen als auch Neue hinzugekommen. Veränderungen gibt es auch im Titel, der Bezug nimmt auf den Begriff der „Sozialen Arbeit“ (früher: „Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik“ (2./3. Aufl.)), der von den Herausgebern als „integriertes Konzept von Sozialarbeit und Sozialpädagogik“ (S. V) verstanden wird und die mit der Herausgabe ein ambitioniertes Ziel verfolgen: „Das Handbuch will den Eigensinn der Sozialen Arbeit stärken und damit den derzeit so vielfältigen Überfremdungen und In-Dienstnahmen für Zwecke, die ihrem Auftrag zuwiderlaufen, offensiv begegnen.“ (ebd.) Ob dies erreicht wird, bleibt abzuwarten.

Ein alphabetisches Verzeichnis der Beiträge, ein systematisches Verzeichnis nach übergeordneten Themen wie z.B. Geschichte, Lebensphasen (allerdings ohne Seitenangabe) sowie ein Verzeichnis der Autorinnen/Autoren und das Sachregister sollen die Arbeit mit dem Handbuch erleichtern. Das gelingt leider nicht immer. So muss sich der Leser schon ein wenig durch die verschiedenen Verzeichnisse arbeiten um z.B. Informationen über Integration oder Inklusion (S. 93 im Kontext eines Beitrages von Elisabeth Wacker zum Thema Behindertenpolitik, Behindertenarbeit) zu erlangen. Der etwas eigenwillige Zuschnitt der Artikel und Beiträge führt mitunter dazu, dass die Recherche nicht immer leicht fällt. Leider gibt es auch in dieser Auflage wieder kein Personenregister.

Nun mag man sich vor diesem Hintergrund fragen, ob es in Zeiten exzessiver internet Nutzung einerseits und disziplinärer Auflösungserscheinungen andererseits überhaupt noch Sinn macht, ein sowohl teures als auch umfangreiches Handbuch an den Markt zu bringen. Jenseits der Freunde des Haptischen werden gerade viele Studierende doch wohl eher das Netz konsultieren, auch wenn es uns Lehrenden nicht immer gefällt. Wenn es aber darum geht, das Handbuch als Gesamtwerk in Verbindung mit dem angestrebten Ziel einer disziplinären Verortung der Sozialen Arbeit zu betrachten, ist die Frage eindeutig zu bejahen. Denn zweifellos werden die Themen souverän und fachlich anspruchsvoll angesprochen, die die Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Theorie und Praxis bewegen. Es gibt schlicht kein vergleichbares Werk und es ist Studierenden durchaus zuzumuten und auch abzuverlangen, dieses Handbuch ausgiebig zu bearbeiten (immerhin gibt es ja auch die Möglichkeit der elektronischen Nutzung!). Gleiches gilt auch für die Praktiker/innen der Sozialen Arbeit, denen Otto/Thiersch ein aktuelles wichtiges Nachschlagewerk bieten. Auch wenn heil- oder sonderpädagogische Themen nicht im Mittelpunkt des Werkes stehen – hier ist noch viel inter- und transdisziplinäre Arbeit zu leisten –, sei es den Kolleginnen und Kollegen anempfohlen, denn einen besseren Einblick in und Überblick über Sozialarbeit/Sozialpädagogik gibt es kaum.

DR. MARTIN STAHLMANN

FRAUKE TESCHLER

„So entstehen Lernprobleme“

ISBN-978-3-939578-41-3

Polarity Verlag – Edition Lernlust, 12,80 €

So entstehen Lernprobleme – ein Blick hinter die Kulissen von Lernproblemen
 „Die Voraussetzung für erfolgreiche pädagogische oder therapeutische Interventionen bei jeder Art von Lernproblemen ist ein spezifischer Blick auf das ganze Kind, mit dem Bewusstsein, hier ein Wesen mit individuellen Thematiken vor sich zu haben. Will man gezielt und effektiv unterstützen, muss ein Kind in der Gesamtheit seiner sozialen Bedingungen, seines einmaligen Charakters, seiner körperlichen Voraussetzungen und seiner persönlichen Geschichte betrachtet werden. Hierbei wird ein Blick benötigt, der offen ist für die vielschichtigen körperlichen, seelischen und sozialen Zusammenhänge, die zu Problemen im Leben und Lernen führen können.“ (Frauke Teschler S. 88/89 in: „So entstehen Lernprobleme“ Polarity Verlag – Edition Lernlust)



Beim Lesen des Buches „So entstehen Lernprobleme“ wird schnell deutlich: für Frauke Teschler ist dies keine theoretische Betrachtungsweise, vielmehr eine konkrete Forderung, die sie in ihrer lerntherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten praktisch einlöst. Wie das aussieht stellt sie in ihrem neuen Buch anschaulich, klug und mitreißend vor. Die beschriebene Vorgehensweise geht weit über die gängige Praxis monokausaler Erklärungsmuster und einheitlicher Lösungen für Lernprobleme, wie z.B. Konzentrationsschwierigkeiten oder Rechenschwäche hinaus. Die Methode Teschler Lernförderung, auf der die geschilderten Erfahrungen und Erfolge beruhen, hat sie gemeinsam mit ihrem Mann, Wilfried Teschler begründet und entwickelt.

Die Autorin nimmt den Leser durch Fallbeispiele mit, hinein in die Welt hinter die Kulissen der offensichtlichen Lernprobleme und Symptome. Dabei gelingt es ihr, Verständnis für die Vielfalt an Entstehungszusammenhängen und Ursachen zu wecken, die sich hinter dem Vorhang symptombeschreibender Diagnosen wie LRS, allgemeiner Lernschwäche, Rechenschwäche und Konzentrationsstörungen wie AD(H)S verbergen. Wir Leser lernen verschiedene Kinderpersönlichkeiten mit scheinbar ähnlichen Lernproblemen sehr unterschiedlicher und oft überraschender Genese kennen und erfahren, wie diese mit der Persönlichkeit und Lebensgeschichte eines Kindes verknüpft sind.

In prägnanten „Zwischenrufen“ nimmt Frauke Teschler beherzt Stellung zu Themen wie der gängigen Praxis universitär-wissenschaftlicher Betrachtungsweisen von Lernproblemen, der Frage ob es AD(H)S wirklich gibt, dem Einfluss des Erziehungsstils und der Bedeutung des gesamten Körpers (nicht nur des Gehirns!) für den Lernprozesses u.v.m. Die Zwischenrufe eröffnen neue Sichtweisensorgen für Diskussionszündstoff in pädagogischen, therapeutischen und medizinischen Theorie- und Handlungsfeldern.

Im letzten Kapitel des Buches wird das Herzstück der Methode, die Teschler Bildanalyse vorgestellt. Dieser Ansatz zur Befundaufnahme und Diagnostik bei Lernschwierigkeiten nutzt gemalte thematische Bilder, um zentrale Informationen über den körperlichen, psychischen und mentalen Zustand eines betroffenen Kindes in Erfahrung zu bringen. Diese außergewöhnliche wie überzeugende Vorgehensweise macht es möglich, die vielschichtigen Zusammenhänge zu verstehen, die bei einem Kind zu Problemen im Leben und/oder Lernen geführt haben.

Denn eine „[...] tiefgehende und umfangreiche Befundaufnahme [ist] die notwendige Grundlage für jede adäquate soziale, pädagogische oder therapeutische Intervention.“ so Frauke Teschler (S. 116bd.) „So entstehen Lernprobleme“ richtet sich an mitdenkende und mitfühlende Menschen, die entweder privat oder in beruflichem Kontext mit von Lernschwierigkeiten betroffenen Kindern leben und

arbeiten. Frauke Teschler berichtet nachvollziehbar und lebensnah aus der therapeutischen Praxis und verknüpft das Verständnis um allgemeine fachliche Zusammenhänge mit konkreten Beispielen. Fachbegriffe werden jeweils erklärt, so dass die Inhalte sowohl für Experten, als auch für sogenannte Laien verständlich werden.

Wir halten ein Fachbuch aus erfahrungswissenschaftlicher Perspektive in den Händen, so spannend geschrieben, dass man es lesend verschlingt. Frauke Teschler schließt damit eine große Lücke im Verständnis der Vielfältigkeit der Hintergründe und Zusammenhänge von Lernproblemen, mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen individuell, effektiv, nachhaltig und möglichst kostengünstig zu helfen. Sie zeigt neue und wirksame Wege auf, wie genau dies erreicht werden kann.

Fazit: Ein Schatz für alle, denen Kinder, Lernlust und Lernerfolg am Herzen liegen.

DIE AUTORIN DES BUCHES:

Frauke Teschler: 1958 in Hamburg geboren, studierte Erziehungswissenschaften, Grundschulpädagogik und ist HP. Seit 1993 ist sie freiberuflich als Therapeutin tätig. Sie entwickelte gemeinsam mit ihrem Mann Wilfried Teschler die Teschler Lernförderung – eine alternative, ganzheitliche Methode zum Aufbau der Lernfähigkeiten sowie zur Lösung von Lern-, Konzentrations- und Verhaltensproblemen.

DIE AUTORIN DES ARTIKELS:

Meike Jürgensen: 1971 geboren, ist Sonderpädagogin und Lerntherapeutin in freier Praxis, sie leitet Fortbildungen für Pädagogen, u.a. im Institut für Lehrerfortbildung in Hamburg.

JENNESSEN, S., LELGEMANN, R., ORTLAND, B., SCHLÜTER, M. (HRSG.)

Leben mit Körperbehinderung.

Perspektiven der Inklusion

Stuttgart, 2010

In vielen, meines Erachtens allzu vielen, Bänden wird in letzter Zeit über die Inklusion nachgedacht. Es finden hierbei Begründungen, Ausdifferenzierungen und metatheoretische Diskurse statt, welche jedoch häufig eine konsistente Grundlegung, sowie eine Übertragung auf mögliche Praxisfelder vermissen lassen. Der im folgenden zu besprechende Band von Jennesen u.a. kann auf diesem Hintergrund als hoch innovativ – und somit notwendig – gekennzeichnet werden, da er für ein konkretes Handlungsfeld, nämlich demjenigen der Körperbehindertenpädagogik, eine Fundierung der Inklusion darlegt, um hierauf aufbauend Konsequenzen abzuleiten.



Da es im Rahmen einer solchen Besprechung nicht möglich ist einzelne Beiträge dieses Bandes vorzustellen (er beinhaltet 26 Aufsätze), soll im folgenden nur auf die grobe Gliederungsstruktur eingegangen werden:

Dieses Buches ist in vier größere Teile gegliedert: die ersten drei Beiträge setzen sich mit Grundlegungen der Körperbehindertenpädagogik und der Inklusion auseinander und gehen hierbei sowohl auf die Verschränkung von Behinderung und Inklusion im einzelnen, als auch auf ethische Themen und internationale Aspekte ein. Schon in diesen drei Beiträgen wird die theoretische und konzeptionelle Stärke dieses Bandes deutlich: den Autorinnen und Autoren gelingt es nahezu durchgängig die theoretischen Begründungen zur Inklusion mit dem Handlungskonzept und Spannungsfeld der Körperbehindertenpädagogik zu verbinden, um hiervon methodologische und methodische Konsequenzen abzuleiten. In einem nächsten, sehr ausführlichen, Kapitel werden auf dem Hintergrund der Lebensphasen „Frühförderung“, „Schule“ und „Wohnen/Arbeit“ sehr differenziert und praxisrelevant Handlungskonsequenzen und -alternativen dargelegt. Der dritte größere Abschnitt beschäftigt sich mit Lebensthemen: Meines Erachtens und Wissens kommen in diesem Band zum ersten Mal (in der jüngeren Publikationsgeschichte) inklusionsrelevante Probleme im Hinblick auf die „Kommunikation“, die „Progredienz“ und die „Komplexität“ eines Lebens mit (Körper-)Behinderung zur Sprache. In einem abschließenden vierten Abschnitt werden dann die Themen der Gesundheitsversorgung und der Barrierefreiheit (mit jeweils zwei Aufsätzen) diskutiert. Auch in diesen Texten wird immer wieder eine handlungsbezogene und nachvollziehbare Vernetzung von Inklusion und Behindertenpädagogik ausgearbeitet.

Das Ziel und Versprechen der Herausgeberinnen und Herausgeber dieses Bandes, nämlich aus der Theorie und Praxis aktuelle Lebensproblematiken zu benennen und entsprechende Perspektiven der Inklusion aufzuzeigen, welche sich dann als Menschen, bzw. als Menschwerdung und Menschsein mit und ohne Körper- und Mehrfachbehinderungen in einem inklusiven, gesellschaftlichen System verstehen lassen (vgl.: 12) geht in diesem Band vollständig auf, bzw. wird in überragendem Masse eingelöst. Dieses Buch stellt somit sowohl für den theoretisch interessierten Leser, als auch für denjenigen, welcher Praxis- und Handlungsmodelle erwartet und benötigt ein umfassendes, differenziertes und praxisrelevantes Kompendium dar. Es ist zu wünschen, dass eine solche Form der Begründung und Übertragung der aktuellen Inklusionsdebatte auch für weitere Handlungsfelder der Heilpädagogik vorgenommen wird.